

Barrikaden-Zeitung.

Ein Abend-Rapport.

Abonnement:

für 1 Monat 28 fr. C. M.

„ 3 „ 1 fl. 12 „ „

wöchentlich 7 fr. „

einzelne Blätter 1 fr.



Erscheint täglich.

Man pränumerirt in der Singerstraße, linke Ecke der Körnerstraße, Nr. 877. und in allen Buchhandlungen.

Verantwortlicher Redacteur: **Von. Wild.**

N^o Donnerstag den 8. Juni 1848.

2.

Motto: Wir haben lang genug geliebt,
Wir wollen endlich hassen.

Herwegh.

Nach der Treue, die Wien seinem Kaiserhause bewahrt, und nach der Tüde, die es von der die Person Seiner Majestät umgebenden Camarilla erfahren, gibt es nur eine Form, in welcher sich seine Zurückkunft ankündigen ließe, welche Form auch Seine Majestät gewiß erwählte, wenn er nach seinen Herzen handeln könnte. Sie faßt nicht mehr als einige Zeilen, und lautet:

Meine getreuen Wiener!

„Ich weiß bei mir, ich bin gesund und Ihr wißt bei Euch Ihr seid gesund, was sollen wir uns also ein Weites und Breites schreiben. In einigen Tagen bin ich bei Euch. — Ich wäre bald gekommen, wenn ich nicht einige Zeit beschäftigt wäre, einen großen Theil meiner Umgebung hängen zu lassen. Seid daher versichert, daß ich stolz auf mein Volk — zu Euch zurückkehre, (ganz einfach in einem Einspänner ohne Gefolge, als die ich zu meiner Leibbedienung brauche) das mir meine Leichtgläubigkeit mit so erhabener Liebe vergilt.“

Analise der Freiheitskämpfer.

Frei sein ist ein vollendeter Zustand, den noch kein Volk der Welt in seiner erschöpften Bedeutung empfunden hat, frei werden, das ist ein Schöpfungsprozeß, in welchem sich ein Volk entstehen sieht, so schnell, so geregelt, so ohne Berechnung

und doch so planmäßig, daß es nur nicht genug Fanatiker der Freiheit besitzen muß, um sich sobald als möglich aus der Periode des eigentlichen Werdens heraus zu wünschen. Ein Volk, das frei wird, hat keine Libertins, keine Spieler, keine Theaterenthustastan, keine Perrücken oder sonstige Karitätenssammler, nichts von allen den Mitarbeitern an des lieben Herrgotts vollendeter Langweile. Seine Leidenschaften sind in ein Beet geleitet und sie verschmelzen sich allesammt zu einer heiligen Flamme zu einer Opfergluth, zu welcher die Reactionen die Hektakommen (Opferopfer) liefern müssen. Hier der verbissene Groll des entwaffneten Absolutismus, dort die seligen Gesichter, von der Ahnung der göttlichen Freiheit mit dem kindlichen Lächeln unter Thränen verklärt. Hier die sich ängstlich in ihren Löchern vertriehene Tücke und dort die Siegestrunkenheit mit dem Worte der Veröhrung auf den Lippen. Hier die sich zerbrödelnden alten, baufölligen Theorien und dort das Material zu dem neuen Baue, das nur des geschickten Meisters und der weisen Zueinanderfügung wartet. Hier der Satan gedemüthigt mit seinen dem Menschensohne statt Brod hingehaltenen Steinen davon schleichend, und dort die Engelein ihm dienend, Blumen streuend, die rauhen Pfade ebend. Alle Naturkräfte sind in seinem Solbe. Der Donner grollt nur, daß die feigen Schergen erzittern und zusammenknicken. Die Erde schmückt sich, daß ihr freier Sohn sie festlich bereitet finde. — Die sich nie gesehen, haben sich seit Jahren gekannt, die sich nie verstanden, sehen sich in's Antlitz und begreifen sich und jubeln sich zu, und sind ein Herz und Seele und kämpfen neben einander und fallen neben einander; und die geweint haben, jauchzen, und die gedrückt waren, erstehen, und die verfolgt waren, dikfiren Amnestien, und die fluchen mögen, müssen beten, und die gebetet haben, müssen lästern, und die gelästert haben, müssen segnen, und die man gesucht hat, heben im nie geahnter Entzücken die Hände gen Himmel und begreifen den Gott, der die schöne Welt und die Menschen darauf geschaffen und können ihn nicht aussprechen und können ihn nicht nennen, weil er unaussprechlich ist, der Gott der Menschen und der Freiheit.

Und aus diesem Zustand sollten wir uns heraus wünschen, aus einem Zustande, in welchem wir jede Stunde ein Jahrhundert voll Metternich'schen Friedens erschöpfen. Kann uns der Werkeltagsgenuß der Freiheit solche Genüße bieten? Seht, so sprechen ungefähr die Schwärmer für die Freiheit. Sie sind die Weikhen des Freiheitsfrühlings, wenn der reisende Sommer kommt, sind sie nicht mehr, hängen ihre Kelche bereits verwelkt nieder. Aus ihrer Mitte bilden sich die Rächer, wenn mit der Freiheit ein frevelhaftes Spiel getrieben wird. Und ein freiwerdendes Volk kann diese Avantgarde nicht entbehren, daß sie Hecken vor ihn ausreißt, Gräber ausfüllt, Schuttreggen trägt, Verschanzungen schlägt ic. (Fortsetzung folgt.)

Herrn Hannasch hinsichtlich seiner Gesinnungen, seiner Ansichten ausgesprochen als provisorischer Chef der Nationalgarde.

Sie wollten kurz und unummunden Ihre Gesinnungen und Ihre Ansichten in Beziehung zu Ihrer Stellung aussprechen und haben nichts gesagt, was des Aufwandes eines Plakats werth wäre. — Das zu rügen hat die Presse das Recht zu einer Zeit wo die Nationalgarde von ihrem Führer Rath und wirkliche Klarheit fordern kann.

Der einzige Satz, in welchem Sie Ihre Gesinnung kurz und deutlich zusammen gedrängt zu haben glaubten, lautet: Jene Volksfreiheiten, womit unser Kaiser durch seine feierlichen Unterschriften uns beglückt bezeichnet die Linie, über die wir nicht eine Haarbrette mehr hinausrücken dürfen! **Bis hieher und nicht weiter!**

Das ist mit Ihrer Erlaubniß nichts als eine Phrase, und zwar eine durch die Handlungsweise der Nationalgarden die in der Stunde der höchsten Erbitterung eben nicht ein Haar breit weiter gegangen ist, bereits abgedroschene, und durch ihre Stellung zur Camarilla und deren verderbenschwangeren Plänen, und durch die heimliche Entfernung des Kaisers sogar zweideutige Phrase.

Die Nationalgarde erwartet von ihrem Führer eine auf den Prinzipien der Ehre, des brüderlichen Verbandes, des zu unserer Zeit passenden echten Patriotismus, und des vollkommenen Verständnisses der Begriffe Constitution und Freiheit basirnde Organisation. Die Nationalgarde erwartet von ihrem Führer daß er sie lehre, wie das so feierlich Unterschriebene und so unfeierlich in Zweifel Gestellte zu wahren sei. — Sie erwartet von ihrem Führer, den sie unter Barrikaden gewählt, daß er ihre Kräfte für die Möglichkeit eines Angriffes wirksam placire. Was das Haarbrette anbetrifft, über welche sie nicht hinauszugehen gesonnen ist, das hängt doch bei Gott nur von der Haarbrette als über welche man sie zurückzuführen geneigt sein sollte. Was die Ruhe betrifft, die sie sich herzustellen zur Aufgabe gemacht, daß man statt dem Trommelschlag nur das Hämmern des Schmiedes vernimmt — das ist wieder nicht deutlich — und zwar eine sehr schöne poetische Redeweise, aber hätte sie ein Montecuculi gebraucht — würde man mit vollem Rechte das Verstummen der Trommel, auf Entwaffnung der Nationalgarde und das Hämmern der Schmiede auf eine bedeutende Kettenbestellung von Seiten der Reaction gedeutet haben. Das haben Sie freilich nicht gemeint, aber Sie sehen doch ein, daß das nicht klar sich aussprechen heißt. —

Zum Schluß bringen Sie eine Doctrin zur Unterscheidung der Aufgaben des Militärs und der Bürgergarde, da Beider Pflichten — und das ist vollkommen wahr — ganz gleich sind, und drücken sich wieder unklar aus. — Die Doctrin lautet: Das Heer bekämpft unsere äußeren Feinde und wir bekämpfen die Feinde im Innern, könnte aber heißen: Das Heer bekämpft unsere Feinde an den Grenzen und wir, wenn sie zu uns ins Land gedrungen sind — denn unter Feinde im Innern kann man sehr leicht die der Ordnung und des Gesetzes verstehen und derer sind so wenige, daß die Polizei mit ihnen fertig werden kann. — Andere Feinde im Innern hat eine Nationalgarde nicht haben.

Verkennen Sie mich nicht! Ich hege gewiß das gewissenhafteste Zutrauen zu Ihnen, aber ich kann Klarheit fordern, wo sie versprochen ist. Man hat Ihre Verdienste als Schriftsteller und als Soldat gerühmt. Sie haben gezeigt, daß Ihr Styl der alten Zeit angehört, zeigen Sie wenigstens, daß Ihre Soldaten-Richtung nicht mit dem Jopse verwandt ist — daß Sie ein Soldat sind, wie ihn die Wiener Nationalgarden zu dieser bedrängten Zeit an ihrer Spitze braucht.

Von: Mith.

Die neuesten Nachrichten aus Italien brachten uns gestern ein Sirocco (Wind); er berichtete, daß unsere Truppen tapfer schwitzen.

Der Kaiser von Rußland hat den stammverwandten Böhmen eine Prügelmaschine verschert, die fünfhundert Unterthanen auf einmal durchprügelt — das provisorische Ministerium dankte im Namen des westslavischen Reiches der Mitte in den Allerunterthänigsten Ausdrücken.

Die Redacteure der Wiener und der constitutionellen Donauzeitung haben beschlossen wegen des hier herrschenden Terrorismus mit allen ihren Mitarbeitern nach Rußland auszuwandern.

Die hiesige Municipalgarde, welche das wieder eingefügte Kaiser bereits in sein alles Geleis getreten, soll nun auf den Stockfischfang abgerichtet werden.

Die Cholera ist an unserer Grenze angelangt, hat aber verwehrt lassen, daß sie nur ein Geschäft mit der Camarilla abzumachen habe und an jedes braven Oesterreichers Thüre vorüberziehe.

Der am 26. Mai Gefallene heißt Nicolaus Bawitz und stammt von Freyheitsau in Schlessen. — Kein Mensch denkt an ihn, ob er nicht vielleicht trostlos und hilflose Hinterbliebene hat.

Das königliche Schloß in Berlin wird von einem starken Eisgitter umgeben, das des Nachts geschlossen wird. Es ist dieses das Schloß desselben Königs, der zwischen sich und seinem Volke kein Blatt Papier drängen lassen wollte.

Die Kalabreser haben auf ihrem Marsche um das Leben des letzten Bourbonen gewürfelt.

Der Fall der Posten ist ein Raub auf die Republik mit stürmischem Jubel aufgenommen worden sein.

1. Verzeichniß der am 26. Mai für die gute Sache Gebliebenen.

(Das heißt im Hause Gebliebenen.)

1. Ein bedeutender Theil der Nationalgarde des Schottenviertels.
2. Ein Theil des Wimmerviertels.
3. Die Böglinge des Laubstummelinstituts.
4. Die Bedienten des Herrn von Matuschek, wohnhaft Himmelfortgasse, weil diese sie eingeschlossen hatte.
5. Das böhmische provisorische Ministerium.
6. Die Leibhunde Seiner himmlischen Majestät des Kaisers von Rußland.
7. Das Schottenkloster.
8. Der Reiche im Evangelium.
9. Die hohen und höchsten Herrschaften.
10. Die Seilergesellen, weil sie zu viel zu thun hatten.
11. Die Pfarrböschinnen.
12. Natürlich auch nicht die Pfarrer.
13. Der Ausschuß der freien Presse.
14. Der Wurfel im Prater.

Wird fortgesetzt.